

Andacht zum Neujahrsempfang 2013

Andacht Teil 1:

Eine Andacht über's Wünschen, aber nicht, was man sich selbst alles wünscht, sondern über unsere ganze Wünscherei in den letzten Wochen: Als Pfarrer hat man manchmal schon einen schweren Job, der einen zu Höchstleistungen fordert. Mit meinen Konfis red' ich im Dezember immer über Weihnachten und erzähle ihnen, wie schön es ist, am Heiligen Abend 3x in die Kirche zu gehen - das könne die immer gar nicht verstehen - und dann so vielen Menschen von der wunderbaren Einfall Gottes zu erzählen, in die Welt einzufallen und als Kind in die Welt zu kommen. Aber das Anstrengendste sind gar nicht so sehr das Gottesdienst-Halten selber, da ist ja die größte Arbeit schon im November und Dezember zu tun, sondern danach dann das Händeschütteln und *frohe Weihnachten*-Wünschen, so erzähl ich das immer meinen Konfis etwas augenzwinkernd. Macht ihr das mal: 900 Leuten die Hand schütteln - da hat man am nächsten Tag schon fast Muskelkater und 900 mal *frohe Weihnachten* wünschen, da redet man sich schon fast den Mund fusselig und die Kehle ist wie ausgetrocknet und zusammengepappt. Einmal kam dann nach Neujahr einer meiner Konfis zu mir und fragte mich, ob's schlimm war. *Was denn?* Ich wusste gar nicht, wovon er sprach. Na, Weihnachten! *Wieso?* Ist doch das Schönste für einen Pfarrer, wenn die Kirchen proppevoll sind und der Christbaum und der Stern leuchten oder nachts die vielen Kerzen und der Posaunenchor von der Terrasse aus - da geht einem doch das Herz auf. *Nein!* Das ganze Händeschütteln. Eigentlich wollte ich mich mal daneben stellen und mitzählen. Hab ich aber vergessen. Nach dem *fröhlichen Weihnachts*-Wünschen kommt dann ein paar Tage später an Silvester *der gute Rutsch* dran. Da ist dann das Mundwerk wieder fit und die Lippen trainiert. Und ich muss es ja auch nur vielleicht 150x sagen. '*N guter Rutsch* ist ein interessanter Wunsch, weil nicht ganz geklärt ist, woher's kommt. Entweder tatsächlich von Rutschen, wie wir's kennen, wobei, naja, bei unserem steilen Kirchberg sollte man's besser nicht zu wörtlich nehmen: Auf den Hosenboden und los gehts! Rutsch kann aber auch *Reise* und *Fahrt* bedeuten. Also: *Gute Reise ins neue Jahr*. Oder es kommt aus dem Rotwelschen. So nannte man früher eine Art Gaunersprache; oder allgemeiner gesagt: Sprache von sozialen Randgruppen, unverständlich, Code nur für Eingeweihte mit Einflüssen des Jiddischen und unserer Nachbarsprachen. Danach käme der *gute Rutsch* aus dem Hebräischen, von *Rosch Haschana tov*, wörtlich: Guter Jahreskopf, also ein guter Jahresanfang. Lassen wir's offen. An Neujahr gibts dann wieder genug zu wünschen. Dazu sag ich gleich noch was. Erst wollen wir noch ein Lied singen

Lied

Andacht Teil 2:

A g'sunds Neu's! Das ist der klassische kurz und knappe fränkische Neujahrswunsch. Fast ein wenig einfallslos verglichen mit dem alten Brauch des Neujahrwünschens. Dazu kamen häufig Fremde, meistens waren das ärmere Leute sogar noch in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg zu den großen Bauernhöfen mit ihren *Glückwünschen zu Neujahr* und hofften auf eine Neujahrsgabe: Etwas Geld, Brot, Geräuchertes oder Gebäck. Das haben hier und da dann auch gerne die Dorfburschen übernommen. Manchmal wurden dann auch Verse dazu gesungen und die ganze Familie sozusagen abgewünscht, z.B. so:

1. Was wünschen wir dem Herrn im Haus - zu einem neuen Jahr?

Wir wünschen ihm einen goldenen Tisch
Darauf soll er essen gebratenen Fisch
Von Silber und von Golde.
Hört amol an: Wir wünschen a glückseligs Neujohr.

2. Was wünschen wir der Frau im Haus - zu einem neuen Jahr?

Wir wünschen ihr ein Wiegelein,
Drin soll sie wiegen das Jesulein,
Von Silber und von Golde.
Hört amol an: Wir wünschen a glückseligs Neujohr.

3. Was wünschen wir der Tochter im Haus - zu einem neuen Jahr?

Wir wünschen ihr einen roten Rock,
Der soll ihr stehen wie a Nägelesstock
Von Silber und von Golde.
Hört amol an: Wir wünschen a glückseligs Neujohr.

4. Was wünschen wir dem Sohn im Haus - zu einem neuen Jahr?

Wir wünschen ihm eine Peitsch in der Hand,
Damit soll er knallen durchs ganze Land
Von Silber und von Golde.
Hört amol an: Wir wünschen a glückseligs Neujohr.

=> Etwas schlechter kamen dann die Knechte und Mägde weg:

5. Was wünschen wir dem Knecht für a neues Jahr, neues Jahr?

Ei, was wir wünschen, bei Gott es bewahr!
Wir wünschen ihm ein Ross und Pflug,
Damit er kann gut ackern genug.

6. Was wünschen wir der Magd für a neues Jahr, neues Jahr?

Ei, was wir wünschen, bei Gott es bewahr!
Wir wünschen ihr den Besen in die Hand,
Damit sie kann kehren die Stubn und die Wand.

Für das Dienstperonal gabs also keine Silber- und Goldwünsche. Nur neue Arbeit und das entsprechende Material dazu. Am Neujahrstag mussten früher außerdem die Kinder zu Paten und Großeltern gehen und ihre Neujahrswünsche in Reimform aufsagen. Das klang dann doch um einiges süßer:

Ich bin ein kleiner Mann - der nicht viel wünschen kann.
Ich wünsche dir viel Glück, - was Gott vom Himmel schick.

oder: du sollst leben lange Zeit. - Erben die Glückseligkeit
Du sollst leben lange Jahr - soviel der Fuchs hat Schwanzenhaar.

oder: Ich bin a glans Bündala - steh in an Winkala.
Bin rund und dick - und wünsch euch viel Glück.

oder: Ich wünsch euch a glückseligs neus Jahr - a bessers wie is alte war
A Stubn voll Kinner - an Stall voll Hünner
An Stall voll Hörner - an Budn voll Körner

An Beutel voll Geld - und dass euch des ganza Jahr nix fehlt.

Vielleicht sollte ich Euch am nächsten Neujahrstag mal mit solchen kleinen Versen am Ausgang der Kirche verabschieden. *A g'sunds Neu's!* Ist dagegen wirklich fast ein wenig dürftig. Richtig 'was zu tun hatten die Nachtwächter in St. Georgen am See, also in Bayreuth beim Neujahrswünschen. Das muss ich euch noch erzählen. Wenn die beiden Nachtwächter früh um 4 Uhr fertig mit ihrer Nachtwache waren, mussten sie an 13 genau festgelegten Plätzen die vorgeschriebenen Neujahrswünsche loswerden. Dazu begann der erste:

Hört ihr Herren, lasst euch sagen, - die Glocke hat vier geschlagen,
Der Tag vertreibt die finstre Nacht - ihr lieben Christen seid munter und wacht,
Und lobet Gott, den Herrn!
Freu dich, du liebe Christenschar, - weil du anfängst ein neues Jahr,
dank für das Gute deinem Gott - und bitte, dass er wend all Not.

So, und dann gings los. Der 2. Nachtwächter brachte natürlich zuerst seinem Landesvater seinen Neujahrsglückwunsch dar. Das hörte sich in Auszügen so an:

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Georg Wilhelm, Markgrafen zu Brandenburg, in Preußen, zu Magdeburg Herzog usw. Unserem allseits regierenden gnädigsten Landesvater, Fürsten und Herrn, wie auch Stifter nicht allein des Hochfürstlichen Ordens de la Sincerité, sondern auch hiesiger neuen Stadt St. Georg am See wünsche ich in aller Untertänigkeit zu dem wiederum erlebten Neuen Jahr, dass Gott der Allerhöchste Seiner Hochfürstlichen Durch- laucht nicht nur dieses, sondern noch viele Jahre in Gesundheit und Heldenmütigkeit wider dero Feinde möge zurücklegen lassen. Im Folgenden erinnerte der Nachtwächter an den 20. Psalm, der das Gebet des Volkes für seinen König enthält, und wünschte dem Markgrafen die Kräfte des Mose und den Heldenmut des Josua. Genauso umständlich und breit gings dann weiter mit dem Wunsch für die Markgräfin. Dann kamen die anderen Mitglieder der Familie dran, einschließlich Prinzessin, dann die Räte und Minister, Ordensritter und der ganze Hofstaat streng nach Rang und Würden festgelegt. Darauf folgten die Grenadiergarde, die Gerichts- und Stadtobrigkeit, die Geistlichkeit, denen man den Eifer des Propheten Elia und den Mund Aarons wünschte, die Lehrer, die Bediensteten bei Hofe und die *löbliche Bürgerschaft*. Am Ende wurden dann auch noch alle Diener und Untertanen, alle Hausväter und -mütter, Kinder, Knechte, Mägde, Jünglinge und Jungfrauen mit Neujahrswünschen bedacht, bis auch wirklich jeder eingeschlossen war, einschließlich der Witwen und Waisen, der Kranken und Sterbenden usw. usf. Insgesamt 22 Seiten lang! Die armen Nächstwächter. Das war echt Schwerstarbeit. Das sag ich doch lieber 900 Mal *frohe Weihnachten!* Oder ein einziges Mal heute Abend: Ich wünsche Euch allen ein gesegnetes neues Jahr! Oder mit einem weiteren Kindervers:

Ich wünsch euch ein neues glückseliges Jahr - wie auch der ganzen Christenschar
Im neuen Jahr Gott steh euch bei - dass es für euch glückselig sei.
Gott geb euch Glück zu allem Stück - treib alles Unglück weit zurück.
Gott lass euch viele Jahre leben - und endlich in den Himmel schweben.
Das ist mein Wunsch zum neuen Jahr - Herr Jesu, machs gewisslich wahr. AMEN.